

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 52

Illustration: Die Bescherung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

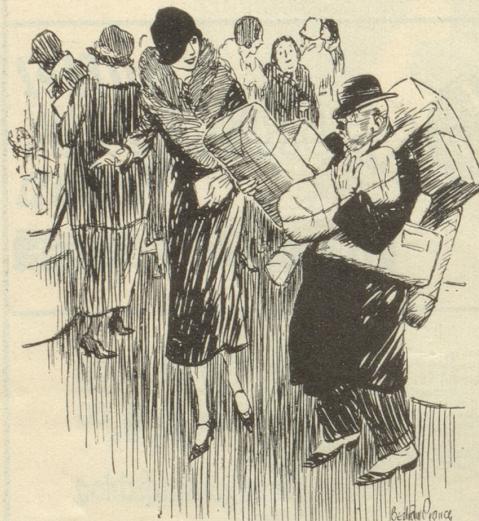
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Be-scher-ung

„Was hast denn Du ...
Autounfall?“

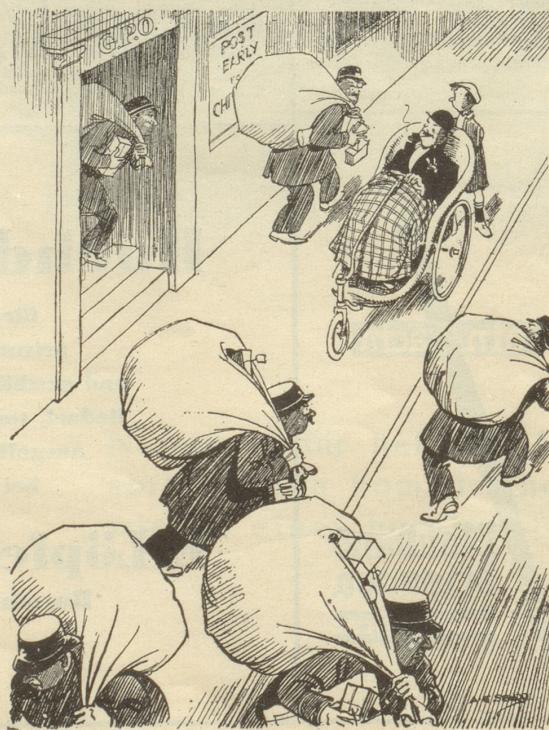
„Nein, da war blos der
übliche Streit mit meiner
Frau wegen der
Weihnachtsbescherung!“

Ric et Rac



„... jetzt noch eine Klei-nigkeit für Tante Mary,
für Jonny und für Dich,
dann haben wir's!“

Tits Bits



DER PÖSTLER,
der sich auf Weih-nachten den Fuss
verstauchte ...

Tits-Bits

Die Überraschung

Und wieder wurde Weihnachten.
Auch bei Fritsches in Freiberg.

Die Familie Fritsche bestand aus sechs Stück. Da war zunächst der Vater Franz Fritsche. Dann die Mutter Frieda Fritsche, der Grossvater Friedrich Fritsche, die Grossmutter Felicitas Fritsche und die Tochter Marlene.

Ausserdem gab es noch einen Sohn.
Einen gewissen Fritz Fritsche.

Fritz Fritsche schrieb an seinen Vater:

„Lieber Vater“ schrieb er, „in acht Tagen ist Weihnachten. Ihr seid in Freiberg, ich sitze in Braunschweig. Vier Jahre haben wir uns nicht gesehen. Möchtest Du nicht den Deinen die grosse Weihnachtsfreude machen, ihren einzigen Sohn am Weihnachtsabend bei sich zu sehen? Dann schicke mir umgehend das Fahrgeld von hundert Mark. Aber verrate keinem Menschen, dass ich Dir geschrieben habe. Dein dankbarer Sohn Fritz Fritsche.“

Der Vater hatte hundert Mark. Er hatte sich das Geld das ganze Jahr für Weihnachten gespart. Mutter sollte ein warmes Tuch kriegen, Grossmutter den zweiten Pulswärmer, Grossvater einen neuen Zahn und Marlene ein Seidenkleid.

„Aber was kann ich ihnen Schö-neres schenken, als den Jungen?“, dachte der Vater. Und er schickte Fritz Fritsche hundert Mark.

Zugleich erhielt die Mutter einen Brief.

„Liebe Mutter“, schrieb Fritz Fritsche, „in acht Tagen ist Weihnachten. Ihr seid in Freiberg, ich sitze in Braunschweig. Vier Jahre haben wir uns nicht gesehen. Möchtest Du nicht den Deinen die grosse Weihnachtsfreude machen, ihren einzigen Sohn am Weihnachtsabend bei sich zu sehen? Dann schicke mir umgehend das Fahrgeld von hundert Mark. Aber verrate keinem Menschen, dass ich Dir geschrieben habe. Dein dankbarer Sohn Fritz Fritsche.“

Die Mutter hatte hundert Mark. Sie hatte sich das Geld das ganze Jahr für Weihnachten gespart. Vater sollte einen neuen Schlips kriegen, Grossmutter den zweiten Pulswär-